

7 gesteigerte

sizilisch-griechischen Angriffsbündnisses gegen das Reich 1172 richtet sich 1174 die Aufmerksamkeit der deutschen Politik auf den Normannenstaat und bringt

1186 bzw. 1194 die Lösung des sizilischen Problems durch Heirat bzw. Waffengewalt.

1197 steht Heinrich VI., der Erbe des Normannenstaates und seiner Aggressivpolitik gegen den Osten, auf dem Punkt Byzanz zu liquidieren, stirbt jedoch vorzeitig.

1204 erfolgt auf den 4. Kreuzzug die Vernichtung der Weltmacht Byzanz. Das Abendland ist aus dem Kampf um das römische Kaisertum siegreich hervorgegangen.

/2

Aus dem Versuch der politischen Realisierung des universalen Kaisergedankens durch die letzten Staufer erwächst alsbald die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Kaisertum und Papsttum, in der Ersteres unterliegt.

L h4

7 abendländischen

Das abendländische Kaisertum des späteren Mittelalters, im Zeichen des Kreuzes, nicht mehr des Oktogons, schaut nicht mehr nach dem Osten. Politisch spielen die dort im 13. Jh. entstehenden Machgebilde die Rolle reiner Mittelmeermächte, mit denen die am Mittelmeer interessierten Staaten in mannigfaltige Beziehungen treten. Für Gesamteuropa sind sie kaum mehr von Bedeutung.

1238-1250 zieht Kaiser Friedrich II. Johannes III. Dukas Vatatzes in sein antipäpstliches Bündnissystem.

1267-82 erfolgt unter Karl von Anjou eine Erneuerung der sizilisch-staufischen Eroberungspläne gegen das